

**Berlin!**  
Organ Works by Berlin Composers

Werke von Mendelssohn, Otto Diemel, Franz Wagner, August Haupt und Philipp Rüfer  
Andreas Sieling an der Sauer-Orgel des Berliner Doms.  
Dabringhaus und Grimm,  
MDG 946 2161-6 (2020)



Bekanntermaßen gehört die große Sauer-Orgel des Berliner Doms von 1905 (V/P/113) zu den wichtigsten spätromantischen Instrumenten dieser Größe – zumal sie zu einem erheblichen Teil original erhalten ist. Domorganist Andreas Sieling legt eine gleich zweifach bemerkenswerte Kompilation von Orgelkompositionen Berliner Komponisten vor: Zum einen handelt es sich um eine sehr gelungene Porträt-CD einer der wertvollsten deutschen Orgeln der Zeit um 1900, zum anderen dokumentiert Sieling zugleich die Vielfalt der Berliner Orgelszene dieser Epoche, zum Teil mit Ersteinspielungen. Als roter Faden der CD erscheinen die drei Präludien und Fugen op. 37 von Felix Mendelssohn Bartholdy, die von Sieling differenziert und zugleich mit großer Verve interpretiert werden: Sein Ansatz macht die besondere Funktion der drei Werkpaare als Scharnier zwischen der kreativen Rezeption der Musik Johann Sebastian Bachs hin zur Orgelmusik der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ebenso deutlich wie die Vielseitigkeit des Instruments.

Hier erstmals auf CD festgehalten, kann die Konzertsfuge C-Dur von August Haupt, Organist an der Berliner Parochialkirche, mit Mendelssohns Fugen mithalten hinsichtlich der Komplexität der Anlage, aber vor allem in der Übertragung einer vom Klavier stammenden Virtuosität auf die Orgel. Vom Marienorganisten Otto Diemel erklingen zwei Preziosen – darunter entrückt schön die Choralbearbeitung *Nun ruben alle Wälder* mit der *Unda maris* im Mittelteil –, und das „Phantasiestück“ *Trionfo della Vita* op. 76 des Grunewaldkirchen-Organisten Franz Wagner ist ein schmissiges

symphonisches Stück Musik, bei dem Sieling auch die Crescendowalze seiner Orgel nutzen kann. Einen besonderen Fund stellt die Sonate g-Moll op. 16 von Philipp Rüfer dar: Der Kompositionslehrer am Sternschen Konservatorium hat mit seiner dreisätzigen Sonate von 1873 einen so leidenschaftlichen wie gut konstruierten Gattungsvertreter vorgelegt, der deutlich macht, woher Max Reger – der 1894/95 mit der Herstellung eines Klavierauszugs zu Rüfers zweiter Oper *Ingo* beschäftigt war – durchaus Anregungen bezogen haben dürfte.

Originell ist die Zugabe, in der der begnadete Improvisator Sieling über Berliner Volksgut fantasiert – und die berühmte *Berliner Luft* nicht nur auf der Orgel zu hören ist: Anders als bei regulären Aufnahmen, die in der Regel aus Gründen der Reduzierung von unerwünschten Nebengeräuschen nachts stattfinden, wurde die Aufnahme der Zugabe nicht nur am Tag, sondern auch bei geöffneten Türen getätigt – inklusive Brummen der Linienbusse und Gespräche im Eingangsbereich des Doms. In der 3-D-Mehrkanalwiedergabe ist dies eine echte Bereicherung: Berlin, Klang der Großstadt ...

Birger Petersen



**Amelie Held – Debut**

Live-Aufnahme vom Himmeroder Orgelsommer 2019  
Werke von J. S. Bach, Mozart, Karg-Elert, Liszt, Vienne, Chopin, Bizet  
Video-Mitschnitt auf DVD  
Edition HERA, HERA02128 (2019)



Zum 25. Jubiläum des Labels Hera hat die gerade 24-jährige Organistin Amelie Held ihr Debütalbum live aufgenommen. Die Aufnahme entstand anlässlich eines Konzerts im Juni 2019 an der Klais-Orgel der Abteikirche zu Himmerod.

Amelie Held begann ihre Ausbildung an der Hochschule für katholische Kirchenmusik in Regensburg, belegte dann weiter Musikwissenschaft an der LMU München, um danach in Detmold und am Pariser Conservatoire Supérieur Violine und Orgel u. a. bei Michel Bouvard und Olivier Latry zu studieren. Seit 2018 ist sie für MA Hauptfach Orgel bei Ludger Lohmann in Stuttgart eingeschrieben und belegt zahlreiche internationale Meisterkurse. Im selben Jahr war sie u. a. auch die jungste Finalistin im Concours International d'Orgue de Chartres – eine phänomenale Karriere, die hohe Erwartungen an diese CD stellt, die, so sei vorab bemerkt, in keinsten Weise enttäuscht werden.

Da es sich um ein öffentliches Orgelkonzert handelt, das hier aufgenommen wurde, wurde vom Veranstalter ein nicht zu akademisches Programm erwartet, was die Interpretin mit einer guten Mischung verwirklichte. Sie beginnt in klassischen Plenumklängen mit Bachs Passacaglia c-Moll und stellt ihr Mozarts barock inspirierte Ouvertüre C-Dur KV 399, ein originäres Klavierwerk, gegenüber, indem sie hier auch die Zungenpleni zu Wort kommen lässt.

Ein erster Ruhepunkt bildet Sigfrid Karg-Elerts „Clair de lune“ aus den frankophil-impressionistischen *Trois Impressions* op. 72, der geschickt zu Franz Liszts *Der heilige Franziskus von Paula auf den Wogen schreitend* in der Bearbeitung von

Max Reger überleitet. Mit *Etoile du soir* von Louis Vienne werden geschickt die Grundstimmen dieser von Haus aus neobarocken Orgel vorteilhaft präsentiert, um dann die Farben des französisch-symphonischen Kathedralklangs im *Carillon de Westminster* in den Raum der barocken Abteikirche zu Himmerod zu werfen. Wieder ein kleines Intermezzo, Frédéric Chopins *Nocturne* op. 9, Nr. 2 in der Bearbeitung Edwin Lemares, leitet über zum populären Finale, einer Fantasie Lemares über Themen aus Georges Bizets Oper *Carmen*, in der Amelie Held ein wahres Feuerwerk ihrer Registrierkunst zündet.

Fazit: Das Debüt einer großartigen, überzeugenden, gleichzeitig stets durchdacht und virtuos agierenden Künstlerin, die sich in einem einfühlsam konzipierten Programm präsentiert, wird durch eine klare und zugleich den Raumklang einfangende Aufnahme hervorragend verwirklicht. Zur Audio-CD ist eine Video-Aufnahme beigegeben; die hervorragenden Booklettexte von Wolfgang Valerius (d/e/f) und die ansprechenden Bilder vervollkommen diese Produktion.

Stefan Kagl

